

Sonntagsfreude

55/25 | Dreiunddreißigster Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 16. November 2025

Zur 1. Lesung

Das Buch Maleachi, um 500 vor Christus entstanden, spricht vom Gerichtstag des Herrn, den die Gottlosen fürchten müssen, die Gerechten jedoch getrost erwarten dürfen: Über ihnen wird die „Sonner der Gerechtigkeit“ aufgehen. Dieses Bild verweist auf altorientalische Traditionen. Sonnengötter, die alles in helles Licht tauchen, waren in Vorderasien und Ägypten die obersten Rechtsinstanzen. Ihnen konnte man die Aufdeckung dunkler Machenschaften zutrauen. Die Flügel der Sonne symbolisieren auch Schutz und Geborgenheit: Nach Israels Überzeugung ist der Sinn von Recht und Gerechtigkeit der Schutz der Schwachen. Die Sonne bringt Klarheit, wärmt Erkaltes und weckt in geschwächtem Leben neue Kräfte. Wo stehen wir: Ersehnen oder fürchten wir ihr liebes Licht?

Zur 1. Lesung Mal 3,19-20b

Seht, der Tag kommt, er brennt wie ein Ofen: Da werden alle Überheblichen und alle Frevler zu Spreu und der Tag, der kommt, wird sie verbrennen, spricht der HERR der Heerscharen. Weder Wurzel noch Zweig wird ihnen dann bleiben. Für euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen und ihre Flügel bringen Heilung.

Antwortpsalm Ps 98 (97)

Der HERR wird kommen, um die Erde zu richten.

Sonntagsfreude

Zur 2. Lesung

Die Kornkammer Ukraine – zerschossen, geschlossen, mit schlimmen Folgen weltweit. Aber auch der Blick in unsere noch immer recht heile westeuropäische Wirklichkeit beunruhigt. In den 70er- und 80er-Jahren des 20. Jahrhunderts konnten sich deutsche Arbeitnehmer, Facharbeiter, oftmals sogar ungelernte, aber tüchtige Kräfte das Häuschen im Grünen leisten oder die Wohnung in der Stadt. Erwerbsarbeit war etwas wert. Heute muss schon das Erbe von Oma und Opa dazukommen, damit es für das Alter reicht. Das ist nicht in Ordnung. Fragen nach der gerechten Entlohnung und nach dem rechten Verhältnis zur Erwerbsarbeit treiben auch unseren Briefautor um. Sich als Verkünder von anderen durchfüttern zu lassen, ist für ihn, in der Spur des Apostels Paulus, keine Option. Alle werden am Ende ihr Auskommen haben? Ohne unser Engagement für Gerechtigkeit geht es nicht. Wort des Herrn.

2. Lesung 2 Thess 3,7-12

Schwestern und Brüder! Ihr selbst wisst, wie man uns nachahmen soll. Wir haben bei euch kein unordentliches Leben geführt und bei niemandem unser Brot umsonst gegessen; wir haben uns gemüht und geplagt, Tag und Nacht haben wir gearbeitet, um keinem von euch zur Last zu fallen. Nicht als hätten wir keinen Anspruch auf Unterhalt; wir wollten euch aber ein Beispiel geben, damit ihr uns nachahmen könnt. Denn als wir bei euch waren, haben wir euch geboten: Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen. Wir hören aber, dass einige von euch ein unordentliches Leben führen und alles Mögliche treiben, nur nicht arbeiten. Diesen gebieten wir und wir ermahnen sie in Jesus Christus, dem Herrn, in Ruhe ihrer Arbeit nachzugehen und ihr eigenes Brot zu essen.

Sonntagsfreude

Zum Evangelium

Wann wird all das geschehen, wann die Umwälzung, wann der Zusammenbruch der alten Welt, wann der große Neubeginn? Dieses Wann hat die lukanischen Gemeinden umgetrieben. Doch Jesus weist die Frage nach Daten und Fristen und die Bitte um Zeichen und Zeiten ausdrücklich zurück. Solche Spekulationen sind nicht nur nutzlos, sie sind gefährlich. Sie bergen die Gefahr, sich in ausgeklügelten Berechnungen zu versteigen und darin einzumauern. Oder es kommt zu Endzeithysterien; Menschenfänger und gewissenlose Scharlatane machen damit gute Geschäfte. Dies aber wäre der Tod von Glaube, Liebe, Hoffnung; das Ende der Lebendigkeit. Der Menschensohn selbst, so gibt das heutige Evangelium zu verstehen, ist das Zeichen, das einzige. Ein anderes gibt es nicht, doch dieses ist uns gegeben. Jesu Leben, Sterben, Auferweckung, sie setzen Zeichen: Gottes Lebenszeichen, machtvoll gegen den, fast, allmächtigen Tod.

Evangelium Lk 21,5-19

In jener Zeit, als einige darüber sprachen, dass der Tempel mit schön bearbeiteten Steinen und Weihegeschenken geschmückt sei, sagte Jesus: Es werden Tage kommen, an denen von allem, was ihr hier seht, kein Stein auf dem andern bleibt; der nicht niedergerissen wird. Sie fragten ihn: Meister, wann wird das geschehen und was ist das Zeichen, dass dies geschehen soll? Er antwortete: Gebt Acht, dass man euch nicht irreführt! Denn viele werden unter meinem Namen auftreten und sagen: Ich bin es! und: Die Zeit ist da. – Lauft ihnen nicht nach! Wenn ihr von Kriegen und Unruhen hört, lasst euch nicht erschrecken! Denn das muss als Erstes geschehen; aber das Ende kommt noch nicht sofort. Dann sagte er zu ihnen: Volk wird sich gegen Volk und Reich gegen Reich erheben. Es wird gewaltige Erdbeben und an vielen Orten Seuchen und Hungersnöte geben; schreckliche

Sonntagsfreude

Dinge werden geschehen und am Himmel wird man gewaltige Zeichen sehen. Aber bevor das alles geschieht, wird man Hand an euch legen und euch verfolgen. Man wird euch den Synagogen und den Gefängnissen ausliefern, vor Könige und Statthalter bringen um meines Namens willen. Dann werdet ihr Zeugnis ablegen können. Nehmt euch also zu Herzen, nicht schon im Voraus für eure Verteidigung zu sorgen; denn ich werde euch die Worte und Weisheit eingeben, sodass alle eure Gegner nicht dagegen ankommen und nichts dagegen sagen können. Sogar eure Eltern und Geschwister, eure Verwandten und Freunde werden euch ausliefern und mache von euch wird man töten. Und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehasst werden. Und doch wird euch kein Haar gekrümmt werden. Wenn ihr standhaft bleibt, werdet ihr das Leben gewinnen.

Texte aus: Messbuch 2025, Butzon & Bercker

Ankündigungen:

Donnerstag, 20.11., 19:30 Uhr: Michaeler Orgelkonzert

„Hof und Himmel“ – Musik für Orgel und Ensemble aus Wien und aller Welt

Werke von Arauxo, Frescobaldi, Fux, Muffat, Sammartini

An der Sieber-Orgel: Elias Gabriel Huber

Barockvioline; Leah Maria Huber, Magdalena Waldauf

Violone: Balthasar Singer

anschließend Agape

Eintritt frei, Spenden erbeten